

Jahresbericht 2014



Impressum

Bonn, März 2015

Herausgeber:

SÜDWIND – Institut für
Ökonomie und Ökumene
Kaiserstraße 201, 53113 Bonn
Tel.: +49 (0)228-763698-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

Bankverbindung:

Verein: KD-Bank
IBAN: DE45 3506 0190 0000 9988 77
BIC: GENODED1DKD
Stiftung SÜDWIND: Ethikbank
IBAN: DE12 8309 4495 0003 0840 00
BIC: GENODEF1ETK

AutorInnen: Katja Breyer,
Sabine Ferenschild, Friedel Hütz-
Adams, Irene Knoke, Pedro Morazán,
Anton Pieper, Martina Schaub,
Antje Schneeweiß, Erich Schult,
Vera Schumacher

Korrektur: Mara Mürlebach,
Elena Niehuis, Vera Schumacher

V.i.S.d.P.: Martina Schaub

Gestaltung und Satz:
www.pinger-edon.de

Druck und Verarbeitung:
Brandt GmbH, Bonn,
gedruckt auf Recycling-Papier

Titelfoto: Abtransport von
Sari-Stoffen in Gujarat/Indien
Foto: Gertraud Gauer-Süß

Gefördert aus Mitteln des Kirchlichen
Entwicklungsdienstes durch Brot für die
Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst,
durch den Evangelischen Kirchenverband
Köln und Region und die Evangelische
Kirche im Rheinland.

Inhalt

Editorial	3
Themen	4
Entwicklungszusammenarbeit	4
Länderstudien	6
Nachhaltigkeit auf den Finanzmärkten	7
Rohstoffe	9
Sozialstandards im Welthandel	11
Weitere Themen	13
Vernetzung	16
Das Team	18
Publikationen	19
Bericht des Vorstands	20
Stiftung SÜDWIND	26

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,



in diesem Jahr veröffentlicht SÜDWIND seinen 24. Jahresbericht. Ein Jahr, in dem die Welt scheinbar aus den Fugen geraten ist. Es war ein Jahr mit neuen Krisenherden in der Ukraine, in Nigeria, im Irak und mit erneuten Spannungen im Nahen Osten. Es wurde geprägt durch das barbarische

Auftreten der Organisation „Islamischer Staat“ sowie durch die Ebola-Epidemie. Es war ein Jahr, in dem eine zunehmende Radikalisierung vieler Gesellschaften, gerade auch in Europa und Deutschland zu beobachten war. Und doch und gerade angesichts aller Probleme sehen wir, dass es AkteurInnen in allen Gesellschaften der Welt gibt, die sich gegen die verschiedensten politischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Fehlentwicklungen zur Wehr setzen. SÜDWIND ist ein solcher Akteur und wir sind uns sicher, dass gera-

de angesichts aller Krisen und Probleme unsere Arbeit nötig ist: So lange Menschen auf ihrem Land produzieren, und trotzdem nicht davon leben oder ihre Familie ernähren können; so lange Menschen unter sozialen und ökologischen Bedingungen arbeiten müssen, die weit unter international verbindlichen Standards liegen; so lange Menschen unter unmenschlichen Bedingungen ihre Heimat verlassen müssen, so lange wird es nötig sein, dass wir uns für soziale, ökologische und ökonomische Gerechtigkeit weltweit einsetzen. Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen vor, wie wir dies tun.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Martina Schaub
Geschäftsführerin

**HE WHO WANTS THE WORLD
TO REMAIN AS IT IS
DOESN'T WANT IT
TO REMAIN AT ALL**

► Entwicklungszusammenarbeit

Armutsbekämpfung und Schulden

Mehr Geld für Armutsbekämpfung – aber woher?



Die Armut in der Welt soll halbiert und der Zugang zu Grundbildung und Gesundheitsleistungen für alle garantiert werden. Das sind die ersten und vielleicht wichtigsten globalen Entwicklungsziele („Millennium Development Goals“), die im Jahr 2000 von allen Regierungs- und Staatshäusern der Welt formuliert wurden. Bis zum Jahr 2015 sollten sie erreicht werden. Knapp 15 Jahre später fällt die Bilanz allerdings gemischt aus.

Die Millennium-Entwicklungsziele laufen nun aus, der Klimawandel schafft neue Herausforderungen im globalen Süden und die Entwicklungshilfe der reichen Länder wird je nach Bedarf gekürzt oder künstlich aufgebläht. Infolge der Euro-Krise wurden quer durch Europa die Ausgaben für Entwicklungshilfe gekürzt, um die Schuldenberge von den EU-Krisenstaaten abzutragen. Auch wurden die Kosten für die Abschiebung von EinwandererInnen ebenso als Entwicklungshilfe angerechnet wie die für den Erlass von Schulden, die beispielsweise illegitim waren, wie im Fall Irak.

Was also bleibt tatsächlich für die Armen im globalen Süden übrig? Wie könnte die Entwicklungszusammenarbeit verbessert werden? Was sollte unternommen werden, damit es zu einer gerechteren Verteilung von Entwicklungshilfe kommt? Diese und weitere Fragen, die SÜDWIND in einem vom Netzwerk Afrika-Deutschland, dem Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Evangelischen Kirchengemeinde Düren finanzierten Fact-Sheet untersucht hat, sollten berücksichtigt werden, wenn Geberländer und -institutionen eine Neuausrichtung der Entwicklungshilfe anstreben.

Evaluierungen

Evaluierung eines Regenwaldprojekts in Guatemala

Im Auftrag der Stiftung „Oro Verde“ hat SÜDWIND eine Evaluation des Projektes „Conservación de Bosques y Desarrollo Comunitario sostenible para la mitigación del cambio climático Lacandón - Bosques para la Vida“ durchgeführt. Dieses wird finanziert durch die Europäische Kommission und die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Der Schwerpunkt der Evaluierung lag auf der Bewertung der Wirksamkeit des Vorhabens.

Im Rahmen der Evaluierung konnten wichtige Erkenntnisse, wie beispielsweise die Chancen und Grenzen des Instruments „REDD+“ für Guatemala, gewonnen werden. Die Grundidee von REDD+ (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation) sind leistungsbasierte Zahlungen an Bauernfamilien bzw. NRO



Pedro Morazán in Gespräch mit guatemaltekischen Bauern im Regenwald Lacandones.

oder Regierungen in Entwicklungsländern für mess- und überprüfbare Verminderungen von Emissionen durch Waldschutzmaßnahmen. Des Weiteren konnten in Zusammenarbeit mit den lokalen Partnerorganisationen ein Vorschlag zu nötigen Projektanpassungen und ein Zeitplan für die vollständige Durchführung der Projektaktivitäten ausgearbeitet werden.



Dr. Pedro Morazán

Dr. Pedro Morazán

Finanzierung Entwicklung & Klima

Szenarien für verstärkte EU-Geberkoordination: Wie viel Koordination ist sinnvoll?



In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) hat SÜDWIND ein Briefing-Paper zur EU-Geberkoordination erstellt. Die Notwendigkeit einer besseren Koordination der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) der Europäischen Union (EU) wird von den meisten Akteuren aus Wissenschaft

und Praxis nicht in Frage gestellt. Sie ergibt sich aus der Fragmentierung und Zersplitterung der öffentlichen EZ, die in jüngster Zeit trotz der Rufe nach einer stärkeren Harmonisierung und Arbeitsteilung deutlich zugenommen hat. In den vergangenen zehn Jahren hat die EU eine Reihe guter technischer Lösungen zur Überwindung der Fragmentierung entwickelt. Die größten Herausforderungen der ungenügenden Koordination sind allerdings nicht technischer Art, sondern stehen im Zusammenhang mit einem fehlenden klaren politischen Bekenntnis und der Notwendigkeit einer Formulierung einer Marschroute für weitere Verbesserungen.

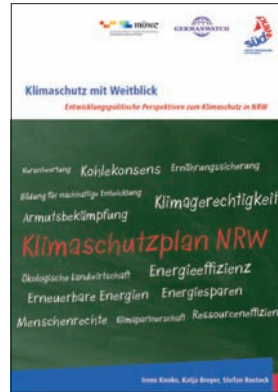
Für die EU wäre ein integrierter Ansatz der Entwicklungszusammenarbeit der zumindest theoretisch beste Weg zur Überwindung der Fragmentierung und der damit verbundenen Kosten. Allerdings ist nicht zu erwarten, dass die EU-Mitgliedstaaten das tatsächlich anstreben und umsetzen wollen.



Dr. Pedro Morazán

Klimagerechtigkeit

Klimaschutz mit Weitblick



Als erstes Bundesland hat das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) ein Klimaschutzgesetz mit verbindlichen Reduktionszielen verabschiedet. In einem breit angelegten Prozess, in dem Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft beteiligt waren, wurde begleitend ein Klimaschutzplan mit Strategien und Einzel-

maßnahmen für die nächsten fünf Jahre erarbeitet. SÜDWIND hat in Kooperation mit dem Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) und Germanwatch für einige der hier behandelten Themenfelder eine Studie erarbeitet, in der aus entwicklungspolitischer Perspektive mögliche Auswirkungen der Strategien und Maßnahmen des Klimaschutzplans in Entwicklungsländern analysiert werden. Dies wird für die Teilbereiche Kohleimporte, Agrosprit und Futtermittelimporte untersucht.

So wird im Klimaschutzplan NRW zum Beispiel an Kohle als wichtigem Energieträger festgehalten. Diese muss schon bald zu 100 % importiert werden, unter anderem aus Kolumbien und Südafrika. Studien belegen die dramatischen ökologischen und auch sozialen Auswirkungen des Kohleabbaus in diesen Ländern. Auch die zunehmende Bedeutung von Biomasse bei der künftigen Energieerzeugung in NRW wird zu steigenden Biomasseimporten aus Entwicklungsländern führen. Die stehen in Konkurrenz zur Ernährungssicherung der Menschen vor Ort. Darüber hinaus ist die Einhaltung ökologischer und sozialer Standards nicht ausreichend gewährleistet. Schlechte Arbeitsbedingungen auf den Plantagen und Vertreibungen kommen noch allzu häufig vor. Problematisch für Klimaschutz und eine gerechte Entwicklung ist auch der hohe Futtermittelbedarf in Deutschland. Das zeigt das Beispiel Paraguay sehr eindrücklich, wo sich die ungleiche Verteilung von Land sogar weiter verschärft hat. Der nicht nachhaltige Fleischkonsum wird im Klimaschutzplan leider viel zu wenig berücksichtigt.



Irene Knoke

► Länderstudien

BRICS als neue Akteure der Entwicklungspolitik



Brasilien, Russland, China, Indien und Südafrika (BRICS) haben eine zunehmende Bedeutung in der Weltwirtschaft erlangt. Mit einer Fläche von mehr als 27 % der weltweiten Landmasse und mehr als 3 Mrd. Menschen werden die BRICS ihre Wirtschaftsleistung in den nächsten Jahren deutlich erhöhen können. Damit steigt auch ihre Bedeutung als Akteur in der internationalen Politik.

Ein Ergebnis der Studie und des Fact Sheets, die von Engagement Global im Auftrag des BMZ und von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen finanziert wurden, ist, dass eine zukünftige Entwicklungsagenda von der Bereitschaft der BRICS abhängt, globale Verantwortung zu übernehmen.

Die neuen internationalen Machtverhältnisse durch die Stärkung der BRICS und anderer Schwellenländer stellen die Instrumente der traditionellen Entwicklungszusammenarbeit von OECD-Ländern in Frage. Sie werden durch die Süd-Süd-Kooperation, d.h. die Zusammenarbeit zwischen Schwellen- und Entwicklungsländern teilweise ersetzt. Welche Potenziale bietet die Süd-Süd-Kooperation für eine Verbesserung der Entwicklungszusammenarbeit weltweit? Und welche Bedeutung hat sie für eine neue entwicklungspolitische Agenda nach den Millenniumsentwicklungszielen, die 2015 auslaufen?

Taz-Beilage „Neue Geber. Neue Impulse. Neue Entwicklungsagenda“



Anlässlich der im September 2014 abgehaltenen 69. Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York hat SÜDWIND am 15. September 2014 eine durch Engagement Global finanzierte Beilage in der Tageszeitung „taz“ mit dem Titel „Neue Geber. Neue Impulse. Neue Entwicklungsagenda“ veröffentlicht. Der Schwerpunkt der Beilage liegt auf der Vorstellung neuer Geber für die Umsetzung einer neuen Entwicklungsagenda nach dem Jahr 2015. Dabei geht es auch um bisher relativ unbekanntere innovative Finanzierungsinstrumente, globale Gemeinschaftsgüter und die Rolle des Privatsektors für die Finanzierung von Entwicklungszusammenarbeit.



Dr. Pedro Morazán, Antje Schneeweiß u.a.



Dr. Pedro Morazán

► Nachhaltigkeit auf den Finanzmärkten



People's Tribunal in Jakarta im Juni 2014

Aktives Aktionärstum

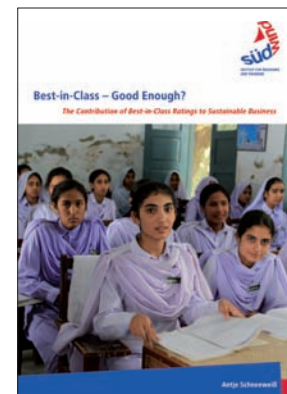
People's Tribunal zu Existenz sichernden Löhnen in Indonesien

SÜDWIND unterstützt einige kirchliche Investoren dabei, sich mit Zulieferern in Entwicklungs- und Schwellenländern zu engagieren. Sie fordern, dass in diesen Textilfabriken nicht nur die zumeist unzureichenden gesetzlichen Mindestlöhne gezahlt werden, sondern Existenz sichernde Löhne, die es den ArbeiterInnen ermöglichen, ein menschenwürdiges Leben zu führen, ihre Kinder in die Schule zu schicken und Rücklagen für Krankheit und Alter zu bilden. Im Rahmen dieser Arbeit nahm SÜDWIND an einem People's Tribunal in Jakarta/Indonesien zum Thema „Existenz sichernde Löhne“ teil, auf dem ArbeiterInnen von ihrer Arbeits- und Lebenssituation berichteten und das Konzept des „Asia Floor Wage“ vorgestellt wurde. Für diesen werden die Lebenshaltungskosten in den asiatischen Ländern mit Textilproduktion gemessen und ein entsprechender Mindestlohn ermittelt, der in allen diesen Ländern gelten sollte. Die Ergebnisse und Eindrücke dieser Tagung flossen in den Dialog mit einem Textilunternehmen ein.

Antje Schneeweiß

Sozialverantwortliche Geldanlagen

Klassenziel erreicht?



Nachhaltige Investoren legen ihr Geld in Unternehmen an, die im brancheninternen Vergleich nachhaltig arbeiten. Dieser „Best-in-Class“-Ansatz soll einen Wettbewerb unter den Unternehmen erzeugen, der dazu führt, dass alle Unternehmen auf die Dauer nachhaltiger wirtschaften. Die von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, der Union Investment Stiftung und der KD-Bank geförderte Studie „Klassenziel erreicht? Der Beitrag von „Best-in-Class“-Ratings zur Einhaltung von Menschenrechten im Verantwortungsbereich von Unternehmen“, die Anfang des Jahres 2014 vorgestellt wurde, untersucht diesen Ansatz.



Podiumsdiskussion mit Karin Bassler (nicht im Bild), Dr. Wolfram Gerdes, Dr. Barbara Happe, Dr. Paschen von Flotow, Dr. Daniel Wild. Moderation: Susanne Bergius



MdB Gerhard Schick zur Wirksamkeit von nachhaltigen Investitionen

SÜDWIND führte 22 ausführliche Interviews mit VertreterInnen großer börsennotierter Aktiengesellschaften aus ganz Europa durch, die gegenwärtig jedoch kaum über konkrete Wirkungen von Nachhaltigkeitsratings in ihren Unternehmen berichten konnten. Die Wirkung, so der Tenor, war zu Beginn dieser Bewegung stärker als sie heute ist. Heute sind sie für einige Unternehmen eine zusätzliche Motivation, ihre Nachhaltigkeitsziele zu verfolgen.

Die Frage nach der Wirkung von Nachhaltigkeitsratings traf offensichtlich das Interesse des Fachpublikums, denn SÜDWIND konnte auf seiner Tagung im Februar 2014 rund 120 Gäste begrüßen. Die Fachzeitschrift „EcoReporter“ schloss an die Veröffentlichung einer Interviewserie mit Fachleuten zu diesem Thema an und auch der in Fachkreisen international renommierte Nachrichtendienst „Responsible Investor“ berichtete darüber. Seit Ende 2014 liegt die Studie auch in englischer Sprache vor.

Projekte in Entwicklungsländern werden bisher in hohem Maße über die öffentliche Entwicklungshilfe aus Westeuropa und Nordamerika sowie über Kredite von Entwicklungsbanken wie der Weltbank oder über Direktinvestitionen von Konzernen finanziert. Zu diesen traditionellen Geldflüssen treten in den letzten Jahren neue Geber und neue Formen der Entwicklungsfinanzierung.

So bieten beispielsweise Finanzdienstleister zunehmend Anlagemöglichkeiten an, die einen Beitrag zur Entwicklung leisten sollen. Formen dieser Finanzierungsmöglichkeiten sind Mikrofinanzen, Beteiligungsfonds („Impact Investments“) und grüne oder soziale Anleihen. Alle drei Formen setzen darauf, dass es in den Entwicklungsländern viele Initiativen gibt, die sich zu wirtschaftlich tragfähigen Projekten entwickeln können, dafür aber Kapital benötigen. Über verschiedene finanztechnische Konstruktionen versucht man nun, die hohen Sicherheitsanforderungen westlicher Investoren mit den inhärenten Unsicherheiten dieser Projekte überein zu bringen.



Antje Schneeweiß

Jenseits von Mikrokrediten. Geldanlagen und Entwicklungsförderung

In zwei von Engagement Global und der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen finanzierten Publikationen (Studie und Fact-Sheet) fragt SÜDWIND nach möglichen neuen Formen der Entwick-



Die Studie, die die neuen Anlagemodelle, ihre Wirkungen, Chancen und Grenzen diskutiert, wurde am 22. September 2014 in der Deutschen Welle vor rund 50 Personen vorgestellt. Auf dem Podium sprachen ein Vertreter des BMZ, ein Pensionsfondsmanager und der Entwicklungsexperte einer NRO. Ein Mitschnitt der Veranstaltung steht als Audio-Datei auf der Website zur Verfügung.



Antje Schneeweiß

Mikrofinanzen in Entwicklungsländern – Kurzstudie im Auftrag der GLS-Bank

Mikrofinanzen als Anlagemöglichkeit sind in den letzten Jahren in die Kritik geraten. Besonders die Mikro-

finanzkrise im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh hat viele Menschen daran zweifeln lassen, dass Mikrofinanzen in jedem Fall ein wirksames Mittel gegen die Armut darstellen können. Als Folge dessen hat die GLS Gemeinschaftsbank eG SÜDWIND mit einer Studie beauftragt. Diese gibt Auskunft über den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung zur Frage der Armutsreduzierung von Mikrofinanzangeboten und spricht zudem Empfehlungen für hiesige Anbieter von Mikrofinanzfonds aus.

Denn trotz der bekannten Kontroversen kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass durch Mikrofinanzangebote für viele Menschen ein Zugang zu grundsätzlichen Finanzangeboten ermöglicht werden kann.



Antje Schneeweiß

► Rohstoffe

Kakao

SÜDWIND treibt weiterhin die Debatte über mehr Nachhaltigkeit bei der Produktion von Kakao voran und ist in diesem Sektor auf verschiedenen Ebenen national und international aktiv. Im Jahr 2014 wurden Studien mitverfasst, Konferenzen mitorganisiert oder besucht, Öffentlichkeitsarbeit betrieben und der Verein „Forum Nachhaltiger Kakao“ mitgegründet.

Finanziert wurde die Arbeit zum Thema Kakao hauptsächlich durch die Jacobs Foundation und die Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik sowie durch das Herausgeberkonsortium des Cocoa Barometers.

VOICE-Netzwerk und World Cocoa Conference

Seit dem Jahr 2009 arbeiten im Kakaosektor Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften in einem Netzwerk mit dem Namen VOICE (Voice of Organizations in Cocoa in Europe) eng zusammen. Mit dabei sind ABVV/Horval und Oxfam Wereldwinkels (Belgien), Erklärung von Bern (Schweiz), FNV und Oxfam Novib (Niederlande), Stop The Traffik (Großbritannien) und SÜDWIND.



TeilnehmerInnen der Vorkonferenz zur World Cocoa Conference, Foto: Julie Schouten

Innerhalb des Netzwerkes werden in Mails, Telefonkonferenzen und bei regelmäßigen Treffen Informationen ausgetauscht und Strategien beraten. Seit Ende des Jahres 2013 hat VOICE mit Antonie Fountain auch einen in Teilzeit beschäftigten Koordinator.

Eine der wichtigsten gemeinsamen Aktivitäten des Netzwerkes war die Organisation einer „Vorkonferenz“ zur World Cocoa Conference im Juni 2014 in Am-

terdam. Mitglieder des Netzwerks hatten sich in den Gremien der Internationalen Kakao-Organisation (International Cocoa Organisation - ICCO) massiv dafür eingesetzt, dass unter den rund 1.400 Teilnehmenden aus Unternehmen, Politik und Zivilgesellschaft zumindest einige Dutzend Kakaobäuerinnen und -bauern sein konnten – und für etliche von ihnen die Reisekosten getragen. Mit ihnen wurde eine Vorkonferenz am Tag vor der eigentlichen Konferenz abgehalten, um gemeinsame Strategien zu entwickeln.

Cocoa Barometer 2015



Das VOICE-Netzwerk ist zudem gemeinsam mit Hivos und Solidaridad (Niederlande) Herausgeber und Financier des im März 2015 erscheinenden Cocoa Barometer 2015. Wie bereits bei der Ausgabe vor drei Jahren hat SÜDWIND im Jahr 2014 intensiv bei den Recherchen und der Texterstellung gearbeitet. Die Studie enthält einen Überblick darüber, wie es um die Bemühungen für eine nachhaltigere Wertschöpfungskette von Kakao und Schokolade steht. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie ein menschenwürdiges Einkommen der FarmerInnen erreicht werden kann und wie die Wertschöpfung innerhalb der Produktionskette aussieht.

Die Studie enthält einen Überblick darüber, wie es um die Bemühungen für eine nachhaltigere Wertschöpfungskette von Kakao und Schokolade steht. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie ein menschenwürdiges Einkommen der FarmerInnen erreicht werden kann und wie die Wertschöpfung innerhalb der Produktionskette aussieht.



Friedel Hütz-Adams

Metallische Rohstoffe

Nachhaltige Rohstoffe für den deutschen Automobilsektor

Bereits im Jahr 2013 hat SÜDWIND gemeinsam mit dem Global Nature Fund und dem Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP) eine Studie darüber verfasst, welche Rohstoffe der deutsche Automobilsektor benötigt. Die Studie wurde Ende 2013 bei einem Fachgespräch mit VertreterInnen aus Industrie, Nichtregierungsorganisationen, der Entwicklungszusammenarbeit und der Forschung sowie aus dem Umweltbundesamt diskutiert.

Anregungen aus dieser Tagung flossen in die Endfassung der Studie ein, die im Juni 2014 veröffentlicht wurde. Zwar war das Projekt damit abgeschlossen, doch es gab im Laufe des Jahres noch eine Reihe von Kontakten zu deutschen Automobilunternehmen. Die Diskussionen zeigen, dass die Automobilindustrie erst in ganz kleinen Ansätzen dazu bereit ist, Verantwortung für ihre gesamte Wertschöpfungskette zu übernehmen. Zugleich wird sie sich als großer Verbraucher von metallischen Rohstoffen dieser Diskussion nicht entziehen können, da die Forderung nach einer nachhaltigeren Mobilität nicht zuletzt aufgrund des Klimawandels ein wichtiges Zukunftsthema ist.



Dieses Projekt wurde aus Erlösen der 11. Briefmarke mit dem Plus „Für den Umweltschutz“ zum Thema „Ressourcenschutz“ unter dem Motto „Abfall ist Rohstoff“ durch das BMUB und UBA gefördert.



Friedel Hütz-Adams

SÜDWIND im Projektbeirat des Umweltbundesamtes: Umweltfragen der Rohstoffpolitik

Das Umweltbundesamt (UBA) finanziert derzeit mehrere Projekte, die sich mit ökologischen Problemen beim Abbau von metallischen Rohstoffen beschäftigen. SÜDWIND arbeitet zusammen mit VertreterInnen aus Industrie, Forschung, Verbänden, Nichtregierungsorganisationen und Ministerien in einem Projektbeirat zu den Umweltfragen der Rohstoffpolitik mit. In jährlich zwei Sitzungen werden die Forschungseinrichtungen beraten, die derzeit die Projekte für das UBA abwickeln. Dabei ist es gelungen, neben den ökologischen Aspekten um die Förderung von Rohstoffen auch die sozialen Probleme in die Diskussion einzubringen.



Friedel Hütz-Adams

Weitere Rohstoffe

Nachhaltiges Palmöl – Anspruch oder Wirklichkeit?

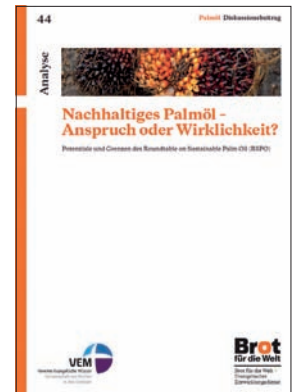
Anfang des Jahres 2014 hat SÜDWIND für Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst und die Vereinte Evangelische Mission eine Studie über den Anbau von Palmöl verfasst. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, ob der Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) eine nachhaltigere Palmölmirtschaft durchsetzen kann. Diese Initiative von Industrie und Zivilgesellschaft hat Standards für einen nachhaltigeren Anbau von Palmöl entwickelt und zertifiziert die Einhaltung dieser Standards auf den Plantagen.

SÜDWIND hat in der Studie die Stärken und Schwächen des RSPO untersucht. Neben einer Literaturrecherche wurden Personen aus Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen zu ihren Erfahrungen mit dem Standard und nach möglichen alternativen Ansätzen befragt. Dabei zeigte sich, dass sowohl in der Literatur als auch bei befragten Personen weitgehende Einigkeit darüber herrscht, dass der RSPO trotz relativ guter Standards erhebliche Schwächen hat. Vieles von dem, was auf dem Papier versprochen wird, wird nicht gehalten. Allerdings zeigte sich auch, dass viele der Missstände nicht allein durch die Einführung eines freiwilligen Standards behoben werden können: Grundvorausset-

zung einer nachhaltigeren Palmölproduktion ist, dass die in den Anbauländern bestehenden Gesetze zum Schutz von Umwelt und Menschen endlich eingehalten werden.

Angesichts der riesigen Flächen, auf denen Palmöl angebaut wird, steht selbst ein gut funktionierender Standard vor der Herausforderung, ob die gigantischen Monokulturen überhaupt nachhaltig betrieben werden können.

Der RSPO kann allenfalls versuchen, bestehende Lücken bei eben dieser Umsetzung der Gesetze zu füllen. Dies wird allerdings nur bei den Unternehmen gelingen, die Mitglied des RSPO und bereit sind – was nicht einmal bei allen Mitgliedern der Fall zu sein scheint –, die Kriterien umzusetzen und für das nachhaltiger erzeugte Palmöl Kunden finden.



Friedel Hütz-Adams, Ann-Kathrin Voge

► Sozialstandards im Welthandel

Textilien

REWE Group: Hot-Spot-Analysen zu Baumwolle und Textilien

Anfang 2014 erarbeitete SÜDWIND im Auftrag der REWE Group zwei sogenannte Hot-Spot-Analysen, die soziale und ökologische Brennpunkte in der Produktion von Baumwolle und in der Produktion von Textilien identifizieren sollten. Die Hot-Spot-Analyse Baumwolle untersuchte den Anbau und die Entkernung von Baumwolle in den Schwerpunktländern China, Indien, der Türkei und in Sub-Sahara-Afrika auf ihre ökologische und soziale Nachhaltigkeit mit dem Ziel, bestehende Hot Spots zu identifizieren und verbessernde Maßnahmen vorzuschlagen. Die Hot-Spot-Analyse Textilien untersuchte die Verarbeitungsphasen Spinnerei, Stoffherstellung, Veredelung und Konfektionierung

auf ihre ökologische und soziale Nachhaltigkeit und schlug Maßnahmen zur Verbesserung vor. Beide Hot-Spot-Analysen dienten der REWE Group und dem Pro-Planet-Beirat zur Identifizierung der Maßnahmen, die zur Behebung der gravierendsten Missstände in der Lieferkette erforderlich sind. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen wiederum kann dazu führen, dass der Beirat die Kennzeichnung verbesserter Produkte mit dem Pro-Planet-Siegel freigibt. Beide Hot-Spot-Analysen dienen nur der internen Verwendung.



Sabine Ferenschild

Wertschöpfungsketten

Arbeitswelten

Anknüpfend an die bereits veröffentlichten SÜDWIND-Studien zu Wertschöpfungsketten und Arbeitsbedingungen in den unterschiedlichen Herstellungsstufen verschiedener Produkte untersucht SÜDWIND im Laufe des Jahres 2015 die Wertschöpfungsketten von Naturkautschuk, Palmöl und Baumwolle. In dem von Engagement Global, der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen und der Stiftung Apfelbaum finanzierten Projekt „Arbeitswelten“ wird SÜDWIND Studien wie auch Fact-Sheets veröffentlichen.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Arbeitsbedingungen und auf den Gefahren einer Re-Informalisierung. Im Textilbereich ist die Debatte um Arbeitsbedingungen zumindest im Fertigungsbereich bereits im Gange. Hier setzt SÜDWIND nun seine Untersuchungen im vorgelagerten Bereich, zum Beispiel bei der Entkernung von Baumwolle, an. In anderen Bereichen, zum Beispiel für die Produktion von Naturkautschuk, sind ähnlich gelagerte Diskussionen in Deutschland noch kaum ein Thema. In den in Deutschland tätigen Unternehmen scheint es zwar erste Bemühungen zur Verbesserung von Arbeitsbedingungen zu geben, jedoch nur bei einzelnen Unternehmen und nicht branchenübergreifend. Auch hier wird SÜDWIND die Ansätze analysieren und mit Verantwortlichen diskutieren. Die Vorarbeiten hierfür haben im Jahr 2014 bereits begonnen: umfangreiche Recherchen, Gespräche mit ExpertInnen, sowie die Abfassung erster Kapitel für die Studien.



Sabine Ferenschild, Friedel Hütz-Adams, Irene Knoke

Positionspapier über die Herausforderungen und Lücken von Zertifizierungsansätzen

Misstände in Wertschöpfungsketten von Produkten haben eine Vielzahl von Ursachen. Um diese zu beheben, werden bei vielen Produkten, insbesondere aus dem Agrarsektor, Standards entwickelt und die Umsetzung überprüft. In vielen Fällen ist allerdings unklar, welche Rolle standardsetzende Organisationen wie Fairtrade, UTZ Certified oder Rainforest Alliance/SAN, um nur einige zu nennen, bei der Behebung dieser Misstände spielen können. SUSTAINEO, eine Ini-

tiative der drei Unternehmer und Stifter Dr. Christian Jacobs, Michael R. Neumann und Dr. Michael Otto, hat daher im vergangenen Jahr bei SÜDWIND eine Studie über die Wirkung der Einführung von Zertifizierungen für die Sektoren Baumwolle, Kaffee und Kakao in Auftrag gegeben. Im Rahmen dieser Studie wurde zusammengestellt, welche Schritte notwendig sind, die Produktion von Baumwolle, Kaffee und Kakao nachhaltiger zu gestalten.

Dabei zeigte sich, dass auf dem Weg hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft standardsetzende Organisationen zwar ein wichtiges Werkzeug in einigen Teilbereichen sein können, aber dass sie andererseits auf viele andere Dinge wie etwa die Bereitstellung von Infrastruktur, Weiterbildungsmöglichkeiten für FarmerInnen oder den Aufbau von Kredit- und Sparangeboten wenig oder gar keinen Einfluss haben. Es zeigt sich, dass Nachhaltigkeitsstandards Wirkung auf kleinbäuerlicher Ebene erzielen können, wenn sie mit Qualifizierungsmaßnahmen, Finanzierungsmechanismen und effizientem Wirkungsmonitoring umgesetzt werden.



Friedel Hütz-Adams

REWE Group: Beratung, PRO PLANET-Beirat

SÜDWIND ist weiterhin im PRO PLANET-Beirat vertreten: Mit dem PRO PLANET-Label kennzeichnet die REWE Group Produkte, die Umwelt und Gesellschaft während der Herstellung, Verarbeitung oder Verwendung weniger belasten. Um das Label zu vergeben, muss der fünfköpfige Beirat darüber befinden, ob es bei der Herstellung der Produkte tatsächlich deutliche ökologische und soziale Verbesserungen gegeben hat. Angesiedelt ist der Vergabe-Prozess für das Label beim Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP), einer gemeinschaftlichen Gründung des Wuppertal-Instituts und von UNEP, der Umweltbehörde der Vereinten Nationen.



Friedel Hütz-Adams

► Weitere Themen

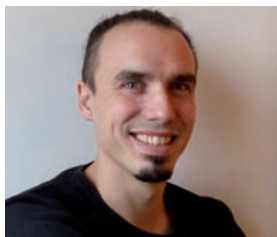


Erstes Partnermeeting des Change your Shoes-Projekts in Wien.

Change your Shoes

Arbeitsbedingungen in der Schuh- und Lederproduktion

Im Rahmen der Arbeit zu Arbeitsbedingungen von HeimarbeiterInnen und zu sozialen und ökologischen Standards entlang der Wertschöpfungskette in der Schuhindustrie hat sich SÜDWIND bereits seit 2013 mit einer indonesischen Tochtergesellschaft eines deutschen mittelständischen Unternehmens beschäftigt. Dies führte im Jahr 2014 zu einer Recherche in Indonesien und zwei Gesprächen mit dem Unternehmen in Deutschland. Gemeinsam mit einem breiten Bündnis europäischer und asiatischer Partnerorganisationen aus dem internationalen Netzwerk der Kampagne für Saubere Kleidung arbeitet SÜDWIND nun in den kommenden drei Jahren zu den Arbeitsbedingungen in der globalen Schuh- und Lederproduktion. Über das konkrete Beispiel des deutschen Schuhproduzenten in Indonesien hinaus umfasst das Projekt Recherchen vor Ort in zwei weiteren der drei wichtigsten Produktionsländer von Leder und Schuhen – China und Indien. Das aus Mitteln der EU geförderte Projekt



Neuer SÜDWIND-Kollege
Anton Pieper

beginnt im Januar 2015 und wird – analog zur SÜDWIND-Arbeit zur Textil- und Bekleidungsindustrie – aus Recherchen, der Entwicklung von Verbesserungsvorschlägen und politischen Aktionen in Richtung Unternehmen und Politik bestehen. Verantwortlich für das Projekt bei SÜDWIND sind Anton Pieper, neuer Kollege seit Januar 2015, und Sabine Ferenschild.



Sabine Ferenschild, Anton Pieper

China-Afrika

Zunehmende Wirtschaftsbeziehungen zwischen China und Afrika



Seit rund zehn Jahren wird kontrovers darüber diskutiert, welche Auswirkungen das verstärkte Engagement chinesischer Regierungsstellen und Unternehmen auf dem afrikanischen Kontinent hat. Einerseits gibt es massive Kritik an den Geschäftsgebaren einiger Unternehmen oder an der Vergabe von Krediten an umstrittene Regime. Andererseits hoffen viele Menschen auf dem afrikanischen Kontinent darauf, dass Investitionen aus China dazu beitragen, ihre Situation

zu verbessern. Im Rahmen des von Engagement Global, der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Stiftung Apfelbaum finanzierten Projektes wurden in zwei Studien und fünf Fact-Sheets die Auswirkungen des Ausbaus der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Afrika und China analysiert.

Den Auftakt machte die Studie zur Baumwollproduktion in Sub-Sahara-Afrika, von deren Anbau die Existenzsicherung vieler Millionen AfrikanerInnen abhängt. Die Studie beschreibt die Bedeutung des Baumwollanbaus sowie der ersten Verarbeitungsstufe – der Entkernung und Gewinnung der Baumwollfasern – für viele Menschen in Sub-Sahara-Afrika und geht auf die Bedeutung der afrikanischen Baumwolle für den Weltmarkt ein. An diesem Beispiel konnte auch die Dreiecksbeziehung afrikanische Rohstoffe – chinesische Textilproduktion – europäischer Konsum hervorgehoben werden: Afrikanische Baumwolle wird zu erheblichen Anteilen nach China und in andere asiatische Länder für die dortige Textilverarbeitung exportiert, deren Produkte am Ende auch auf unseren Ladentischen landen. Darüber hinaus werden auch chinesische Investitionen in den afrikanischen Baum-

woll- und Textilsektor bis hin zur Einrichtung von Sonderwirtschaftszonen gefördert. Inwiefern hier aber die problematischen Arbeitsbedingungen, die es auch in chinesischen Sonderwirtschaftszonen gab und gibt, nun nach Afrika exportiert werden, muss weiter verfolgt werden.

Um die mit chinesischer Finanzierung neu eingerichteten Sonderwirtschaftszonen geht es unter anderem auch in der zweiten Studie, die die entwicklungspolitischen Wirkungen des Engagements Chinas in Afrika allgemein bewertet. China hat sich zu einem der wichtigsten Handelspartner Afrikas entwickelt. Ein wichtiger Grund für die Investitionen Chinas in Afrika bleibt der Drang nach Rohstoffsicherung: die kapitalstärksten Investitionen fließen in Projekte im Primärsektor oder im Bereich Infrastruktur. Es zeigt sich aber auch, dass das Engagement Chinas vielseitiger geworden ist. Die zahlenmäßig meisten Investitionen fließen heute in den Industriesektor und neben staatlichen Investitionen sind auch viele private chinesische Akteure in Afrika präsent. Aufgrund der Vielfalt ist es schwierig, das chinesische Engagement einheitlich zu bewerten. Grundsätzlich gilt, dass trotz aller Probleme

**Chinesisch-Afrikanische Partnerschaft
Das Beispiel Tansania**

2024 Das größte chinesische Investitionsprojekt der Welt ist das Tansania-Becken auf einer Länge von über 100 Kilometern. Die Studie beschreibt die Bedeutung des Baumwollanbaus sowie der ersten Verarbeitungsstufe – der Entkernung und Gewinnung der Baumwollfasern – für viele Menschen in Sub-Sahara-Afrika und geht auf die Bedeutung der afrikanischen Baumwolle für den Weltmarkt ein.

**Chinesisch-Afrikanische Partnerschaft
Das Beispiel Ruanda**

2024 Das größte chinesische Investitionsprojekt der Welt ist das Tansania-Becken auf einer Länge von über 100 Kilometern. Die Studie beschreibt die Bedeutung des Baumwollanbaus sowie der ersten Verarbeitungsstufe – der Entkernung und Gewinnung der Baumwollfasern – für viele Menschen in Sub-Sahara-Afrika und geht auf die Bedeutung der afrikanischen Baumwolle für den Weltmarkt ein.

**Chinesisch-Afrikanische Partnerschaft
Das Beispiel der Demokratischen Republik Kongo**

2024 Das größte chinesische Investitionsprojekt der Welt ist das Tansania-Becken auf einer Länge von über 100 Kilometern. Die Studie beschreibt die Bedeutung des Baumwollanbaus sowie der ersten Verarbeitungsstufe – der Entkernung und Gewinnung der Baumwollfasern – für viele Menschen in Sub-Sahara-Afrika und geht auf die Bedeutung der afrikanischen Baumwolle für den Weltmarkt ein.

**Bio-Baumwolle:
Eine Perspektive für afrikanische FarmerInnen**

2024 Das größte chinesische Investitionsprojekt der Welt ist das Tansania-Becken auf einer Länge von über 100 Kilometern. Die Studie beschreibt die Bedeutung des Baumwollanbaus sowie der ersten Verarbeitungsstufe – der Entkernung und Gewinnung der Baumwollfasern – für viele Menschen in Sub-Sahara-Afrika und geht auf die Bedeutung der afrikanischen Baumwolle für den Weltmarkt ein.

**Afrikas weißes Gold –
Frauenarbeit im Baumwollanbau**

2024 Das größte chinesische Investitionsprojekt der Welt ist das Tansania-Becken auf einer Länge von über 100 Kilometern. Die Studie beschreibt die Bedeutung des Baumwollanbaus sowie der ersten Verarbeitungsstufe – der Entkernung und Gewinnung der Baumwollfasern – für viele Menschen in Sub-Sahara-Afrika und geht auf die Bedeutung der afrikanischen Baumwolle für den Weltmarkt ein.

durchaus wichtige Entwicklungsimpulse gesetzt werden können. Letztendlich hängt es auch stark von den jeweiligen Landesregierungen ab, welche Impulse gewinnbringend genutzt werden können.

In drei Länder-Fact-Sheets (Tansania, Ruanda, DR Kongo) wurde daher auf Länderebene analysiert, welche Auswirkungen das chinesische Engagement in dem Land hat. Hier zeigen sich deutliche Unterschiede, da zum Beispiel das Vorhandensein von Rohstoffen ein wesentlicher Treiber von Investitionen ist. Für alle drei Länderbeispiele zeigt sich aber, dass die Bereitstellung von Infrastruktur ein ganz wichtiger Bereich ist, in dem chinesische Unternehmen aktiv sind. In der DR Kongo wie auch in Ruanda spielen darüber hinaus die schwierigen politischen Rahmenbedingungen bei der Bewertung der Wirtschaftsbeziehungen eine wichtige Rolle.

Zwei weitere Fact Sheets vertiefen unterschiedliche Aspekte der Baumwollproduktion in Afrika. Dabei geht es einmal um Frauenarbeit im Baumwollanbau: Frauen sind nach wie vor nicht angemessen an den Gewinnen und den Entscheidungsprozessen im Baumwollanbau beteiligt. Auch ihre Bezahlung liegt im Durchschnitt ca. 20 % unterhalb des Lohnes der Männer. Nischenmärkte wie Fairtrade- oder Bio-baumwolle hingegen fördern die Unabhängigkeit und Wertschätzung von Frauen. Das zweite Fact Sheet analysiert die Perspektiven für afrikanische FarmerInnen bei der Produktion von Bio-Baumwolle: Die ProduzentInnen brauchen hier vor allem Unterstützung, Schulung und Beratung sowie einen stabilen Absatz.



Sabine Ferenschild, Friedel Hütz-Adams, Irene Knoke

LSBTI

Menschenrechte stärken!



Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*- und Inter*-Personen (kurz LSBTI) sind weltweit willkürlichen Übergriffen sowohl vonseiten staatlicher Stellen als auch aus der Bevölkerung ausgesetzt. Lange Zeit haben LSBTI in der Entwicklungszusammenarbeit kaum eine Rolle gespielt. In den

vergangenen Jahren ist jedoch das Bewusstsein gestiegen, dass Menschenrechtsverletzungen von LSBTI im Globalen Süden und Osten nicht ignoriert werden können. Die Dreilinden gGmbH und das Deutsche Institut für Menschenrechte (DIMR) haben 2014 zum dritten Mal eine Erhebung in Auftrag gegeben, die das Finanzvolumen ermitteln soll, mit dem Stiftungen, Einzelpersonen, Verbände und Institutionen aus Deutschland LSBTI-Menschenrechtsarbeit im Globalen Süden und Osten gefördert haben. Damit ist auch ein Vergleich möglich, inwieweit sich das Finanzvolumen in den vergangenen fünf Jahren verändert hat. Die Studie wurde gemeinsam mit einem Co-Autor verfasst und besteht im Wesentlichen aus einer quantitativen Datenerhebung gekoppelt mit einigen qualitativen Interviews. Die Aufgabe SÜDWINDs bestand vor allem darin, die entwicklungspolitischen Aspekte und mögliche Ansatzpunkte zur Einbeziehung von LSBTI in der Entwicklungszusammenarbeit herauszuarbeiten. Die Studie wurde im November 2014 im Rahmen eines Fachtages in Berlin vorgestellt.



Irene Knoke

Die bei SÜDWIND Engagierten glauben fest daran, dass eine andere, eine gerechtere Welt möglich ist. Aber sie wissen auch, dass man nur gemeinsam stark genug ist, diese andere Welt Wirklichkeit werden zu lassen. Die Verbindung und Zusammenarbeit mit anderen AkteurInnen auf lokaler, europäischer und globaler Ebene ist der Schlüssel zum Erfolg bei der Arbeit für mehr Gerechtigkeit.

Beispiel: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Produktlabel geben VerbaucherInnen eine Orientierung darüber, welche sozialen und ökologischen Kriterien bei der Herstellung eines Produkts berücksichtigt wurden. Eine solche Orientierung ist gerade für Nachhaltigkeitsfonds dringend notwendig. Bisher müssen sich AnlegerInnen einiges an Fachwissen aneignen, um herauszufinden, welche der rund 300 in Deutschland angebotenen Nachhaltigkeitsfonds diesen Namen wirklich verdienen. SÜDWIND hat 2014 im zweiten Jahr in der Arbeitsgruppe „Label“ des Forums Nachhaltige Geldanlagen (FNG) mitgearbeitet, um eine solche Kennzeichnung zu entwickeln. Zusammen mit AnbieterInnen von Nachhaltigkeitsfonds und institutionellen Anlegern wird versucht, ein Label zu entwickeln, das AnlegerInnen darüber informiert, welche Mindestkriterien ein Nachhaltigkeitsfonds berücksichtigt und welche potentielle Wirkung die von ihm genutzten Instrumente im Hinblick auf die Förderung einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise haben. Noch 2015 sollen die ersten Nachhaltigkeitsfonds mit der bronzenen, silbernen oder goldenen Auszeichnung des FNG versehen werden.



Beispiel: VENRO

Der Verband Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (VENRO) bündelt und vertritt die entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen sowie die Interessen der Entwicklungsländer und armer Bevölkerungsgruppen gegenüber der Politik und schärft das öffentliche Bewusstsein für entwicklungspolitische Themen. Auch ein Verband lebt von dem Engagement seiner Mitglieder und so ist SÜDWIND in zwei Arbeitsgruppen aktiv: in der AG Globale Strukturpolitik und der AG Klima. Im Rahmen der AG Klima hat SÜDWIND gegen Ende des Jahres einen gemeinsamen Studientag zum Thema Klima- und Entwicklungsfinanzierung in Bonn mitorganisiert und gestaltet.



Beispiel: Forum Nachhaltiger Kakao

Seit 2012 arbeitet SÜDWIND im Forum Nachhaltiger Kakao mit, eine Multi-Stakeholder-Initiative mit Mitgliedern aus Industrie, Handel, Politik und Zivilgesellschaft. In diesem Forum sind nicht nur Unternehmen aus der gesamten Wertschöpfungskette, sondern auch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Mitglied. Darüber hinaus sind auch Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen vertreten. Seit Frühjahr 2014 ist das Forum als Verein mit derzeit 60 Mitgliedern organisiert und SÜDWIND stellt mit Friedel Hütz-Adams den stellvertretenden Vorsitzenden. Das Hauptanliegen ist weiterhin, sowohl im Vorstand als auch in Arbeitsgruppen, die Diskussion darüber voranzutreiben, was konkret getan werden muss, um die Situation der FarmerInnen zu verbessern. Dabei bringt SÜDWIND die Erkenntnisse aus den eigenen Recherchen in die Arbeit des Forums Nachhaltiger Kakao ein.





Gründungsakt des Bündnisses für nachhaltige Textilien,
Foto: Frederic Schweizer

Beispiel: Kampagne für Saubere Kleidung

SÜDWINDs Mitarbeit in der Kampagne für Saubere Kleidung (CCC) war im Jahr 2014 von mehreren Themen geprägt: In der CCC-Arbeitsgruppe „Baumwolle Plus“ begann SÜDWIND mit der Aufarbeitung sozialer Brennpunkte auf den Stufen der Textilen Kette, die der Konfektionierung vorgelagert sind. In diesem Zusammenhang beteiligte sich SÜDWIND an einer Pressemitteilung und Aktion zur Bremer Baumwollkonferenz im März 2014 mit der Forderung, dass die in Bremen versammelten maßgeblichen Akteure des globalen Baumwollhandels Nachhaltigkeit und Menschenrechte auf ihre Agenda setzen müssten. Die weitere Arbeit der CCC-AG „Baumwolle Plus“ war durch die Vorbereitung einer Indienreise geprägt, die im Januar 2015 Einblick in die Situation vor Ort vermitteln sollte. Als Mitglied der Kampagne „Eigentum verpflichtet“ beteiligte sich SÜDWIND an den Entschädigungsforderungen und der Forderung nach besserer Unternehmenshaftung ein Jahr nach dem Einsturz von Rana Plaza in Bangladesch.

Sehr arbeitsintensiv war SÜDWINDs Beteiligung am Gründungsprozess des Bündnisses für Nachhaltige Textilien. SÜDWIND und die CCC beteiligten sich, obwohl sie eigentlich rechtlich verbindliche Vorgaben wie gesetzlich vorgeschriebene Sorgfaltspflichten der Unternehmen für ihre gesamte Lieferkette fordern. Dies hätte zur Folge, dass alle Unternehmen sie einhalten müssen und nicht nur solche, die freiwillig dem Bündnis für Nachhaltige Textilien beitreten. Dennoch beteiligten sich SÜDWIND und die CCC zusammen mit Unternehmen der Textil- und Bekleidungs-

industrie und des Bekleidungshandels, Verbänden, Standardorganisationen und der Politik seit Mai 2014 an der Erstellung eines Aktionsplans als erster hilfreicher Schritt auf dem Weg zu verbindlichen Rahmenbedingungen. Der seit dem Frühjahr 2014 in einem Multi-stakeholder-Dialog erarbeitete Aktionsplan ist ein Vorstoß, der erstmalig Transparenz in die gesamte Lieferkette vom Baumwollfeld bis zur Konfektion bringen will und der sich an internationalen Sozial- und Umweltstandards orientiert. Der Aktionsplan beinhaltet einen Umsetzungsplan für Öko- und Sozialstandards mit Zeitvorgaben. Deshalb sind – trotz Bedenken wegen des freiwilligen Charakters der Initiative – neben der Kampagne für Saubere Kleidung auch ihre Trägerorganisationen Christliche Initiative Romero, Femnet, Inkota sowie SÜDWIND dem Bündnis beigetreten.



Sabine Ferenschild

Beispiel: Arbeitskreis Rheinland-Pfalz-Fujian

Seit einigen Jahren arbeitet SÜDWIND im Arbeitskreis Rheinland-Pfalz-Fujian mit, der es sich zum Ziel gesetzt hat, in die bestehende rheinland-pfälzische Partnerschaft mit der chinesischen Provinz Fujian eine Debatte zu Sozialstandards, Arbeitsrechten und sozialer Unternehmensverantwortung einzubringen. Im Dezember 2014 führte der Arbeitskreis im Kontext der 25-Jahrfeiern zum Bestehen der Partnerschaft eine Tagung in Mainz durch, in der mit Politik und UnternehmensvertreterInnen diese Themen diskutiert wurden. SÜDWIND moderierte die Tagung.



Sabine Ferenschild

Darüber hinaus arbeitet SÜDWIND als Mitglied und/oder Partner in vielen Verbänden, Bündnissen und Kampagnen mit. Siehe dazu: <http://www.suedwind-institut.de/suedwind/mitgliedschaften-netzwerke/>

Das Team



Dr. Sabine Ferenschild

ferenschild@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 16



Friedel Hütz-Adams

huetz-adams@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 15



Irene Knoke

knoke@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 13



Dr. Pedro Morazán

morazan@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 12



Anton Pieper

pieper@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 18



Martina Schaub

schaub@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 11



Antje Schneeweiß

schneeweiss@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 17



Claudia Schulze

schulze@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 10



Vera Schumacher

schumacher@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-76 36 98 14

SÜDWIND wurde auch im Jahr 2014 durch die wertvolle Arbeit zahlreicher EhrenamtlerInnen und PraktikantInnen unterstützt. Sie gaben inhaltliche und konzeptionelle Anstöße, boten neue Sichtweisen, untermauerten die Publikationen durch Recherchearbeit, bereiteten Veranstaltungen mit vor und unterstützen administrative Aufgaben des Vereins. Für diese Unterstützung ein herzliches DANKE!

Um die Arbeit von SÜDWIND kennenzulernen, hospitierte ein Mitarbeiter der GLS Bank im Jahr 2014 für 2 Wochen im Arbeitsbereich Sozialverantwortliche Geldanlagen. Marc Pfizenmaier, Experte für nachhaltige Geldanlagen, war eine große Bereicherung für unser Team. Wir bedanken uns herzlich für sein Engagement.

EhrenamtlerInnen:

- Dr. Jörg Baumgarten
- Eckhard Eyer
- Julia Ferenschild
- Ursula Fischer
- Lore Heitmann
- Dominic Kloos
- Gertrud Köhler
- Ulrike Lohr
- Dr. Peter Müller
- Mara Mürlebach
- Marianne Pack
- Ernst August Schaub
- Christian Schumacher
- Erika Stückrath
- Ulrich Suppus
- Imina Vermeulen
- Daniela Werchau

- Dietrich Weinbrenner
- Ingeborg Wick

PraktikantInnen:

- Roch Hannecart
- David Hummel
- Hannah Jaberg
- Peter Kannen
- Franziska Müller
- Judith Schmidlein
- Julia Schniewind
- Leonie Stapelfeldt
- Ricarda Stienhans
- Patricia Weykopf

KassenprüferInnen für das Jahr 2013 waren Ulrich Suppus und Gertrud Dederichs.

Publikationen

Im Laufe des Jahres 2014 hat SÜDWIND folgende Publikationen verfasst:

- „Klassenziel erreicht? Der Beitrag von ‚Best-in-Class‘-Ratings zur Einhaltung von Menschenrechten im Verantwortungsbereich von Unternehmen
- Best-in-Class – Good Enough? The Contribution of Best-in-Class Ratings to Sustainable Business
- Zur Plausibilität der Best Practice Kriterien. Eine Literaturrecherche
- BRICS als neue Akteure der Entwicklungspolitik
- Taz-Beilage: Neue Geber. Neue Impulse. Neue Entwicklungsagenda?
- Mehr Geld für Armutsbekämpfung – aber woher?
- Kontroversen um Altkleider gehen weiter
- Afrikas weißes Gold. Ein moderner Dreieckhandel
- Jenseits von Mikrokrediten. Geldanlagen und Entwicklungsförderung
- Afrikas weißes Gold – Frauenarbeit im Baumwollanbau
- Bio-Baumwolle: Eine Perspektive für afrikanische FarmerInnen
- Partnerschaft auf Augenhöhe? Die Rolle Chinas in Afrika
- Zukunft möglich machen. Informationen zu Testament und Erbschaft
- Kapital für nachhaltige Entwicklung – Möglichkeiten für Investoren
- Chinesisch-Afrikanische Partnerschaft. Das Beispiel der Demokratischen Republik Kongo
- Chinesisch-Afrikanische Partnerschaft. Das Beispiel Ruanda
- Chinesisch-Afrikanische Partnerschaft. Das Beispiel Tansania
- Neue Akteure für eine neue Entwicklungsagenda

Folgende Studien wurden von SÜDWIND (mit)verfasst und von den Förderern oder AuftraggeberInnen (mit) herausgegeben:

- Nachhaltiges Palmöl – Anspruch oder Wirklichkeit? Potenziale und Grenzen des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO)
- Minyak Kelapa Sawit Berkelanjutan – Tuntutan atau Realitas? Potensi dan Keterbatasan Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO)
- Sustainable Palm Oil: Aspiration or Reality? The potential and limitations of the Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO)
- Veranstaltungsdokumentation: „Chancen und Grenzen von Menschenrechtsklagen gegen Unternehmen“
- Zwölf Jahre, Sklave. Kinder in Zwangsarbeit
- At 12 years, a slave.... Children in forced labour
- Nachhaltige Rohstoffe für den deutschen Automobilsektor. Herausforderungen und Lösungswege
- Szenarien für verstärkte EU-Geberkoordinierung: Wie viel Koordinierung ist sinnvoll?
- Scenarios for Increased EU Donor Coordination: What Is the Right Level of Aid Coordination?
- Menschenrechte stärken! Deutsche Förderung von LSBTI-Menschenrechtsarbeit im Globalen Süden und Osten

Alle SÜDWIND-Publikationen sowie ein Teil der extern herausgegebenen Texte stehen unter www.suedwindinstitut.de als kostenloser Download zur Verfügung und können auch dort bestellt werden.

Bericht des Vorstands

Der Vorstand



Vorstands-
Vorsitzende

Jiska Gojowczyk

(sowie stellv. Vorstandsvorsitzende Stiftung SÜDWIND)



Stellv. Vorstands-
Vorsitzende

Katja Breyer

(sowie Mitglied des Vorstands der Stiftung SÜDWIND)



Schatzmeister

Erich Schult

(sowie Vorstandsvorsitzender der Stiftung SÜDWIND)



Stephan Schmidlein



**Schwester
Ingrid Geissler**



Hans-Joachim Schwabe

► Rechenschaftsbericht des Vorstands

Das Engagement Chinas in Afrika, eine kritische Analyse „nachhaltigen Palmöls“, die Wirksamkeit der EU-Entwicklungsfinanzierung, Rohstoffe für die Automobilindustrie – SÜDWIND hat auch im Jahr 2014 wieder an zahlreichen Themen und Projekten für wirtschaftliche Gerechtigkeit gearbeitet und viele Impulse in Fachkreisen und der Öffentlichkeit gesetzt. SÜDWIND ist mit seiner Expertise als kompetenter Partner gefragt bei Nichtregierungsorganisationen (NRO), den Kirchen, den Hilfswerken, Ministerien und auch bei Unternehmen. Diese Arbeit wurde von zahlreichen Zuschuss- und AuftraggeberInnen, den Mitgliedern sowie SpenderInnen finanziell unterstützt.

Neue Themen in neuen Kontext setzen: „Change your shoes“ in der EU

SÜDWIND hat erfolgreich gemeinsam mit 14 europäischen und drei südlichen Partnerorganisationen ein durch die EU finanziertes Projekt zu den Produktionsbedingungen in der Lederschuhbranche beantragt. Wir freuen uns sehr, dass sich SÜDWIND damit in den nächsten drei Jahren im europäischen Kontext und in dem Arbeitsbereich weiter profilieren und etablieren kann. Im Rahmen dieses Projektes wird auch eine neue Projektstelle eingerichtet. Anton Pieper, zuvor bei FIAN (FoodFirst Informations- und Aktions-Netzwerk international) beschäftigt, wird diese Stelle übernehmen.

Langjährige Arbeit zahlt sich aus: Der Kakao und der Faire Handel

Es ist auch ein Verdienst der langjährigen Arbeit von SÜDWIND zum Thema Kakao, dass immer mehr Unternehmen der Süßwarenindustrie sich verpflichten, fair gehandelten Kakao zu kaufen. Gleichzeitig gab es 2014, ausgelöst durch Medienberichte, verstärkt Anfragen an die Wirksamkeit des Fairen Handels für Armutsbekämpfung. Aufgrund der langjährigen Arbeit zum Rohstoff Kakao konnte SÜDWIND diese intensive Debatte um den Fairen Handel fachlich fundiert begleiten und bereichern. Damit unterstützte SÜDWIND die Arbeit vieler anderer NRO sowie der vielen Akteure im Fairen Handel.

Wissen zusammenbringen und verstärken: Unternehmensverantwortung im Textilbereich

Im Arbeitsfeld Arbeitsbedingungen in der Textilproduktion zeigt sich beispielhaft, wie gut Fachwissen aus unterschiedlichen Sektoren in der Arbeit SÜDWINDS zur Geltung kommt. SÜDWIND brachte seine Expertise zu Produktionsbedingungen im Textilbereich auch in die Arbeit zu institutionellen Investoren ein. Handlungsmöglichkeiten von Unternehmen im Textilbereich konnten so in verschiedenen Diskussionsprozessen profiliert vertreten und eingefordert werden, z.B. im Rahmen des Bündnisses für Nachhaltige Textilien und im Gespräch mit Unternehmen.

Eigene Ansätze kritisch hinterfragen: „Best-in-Class“

Die eigenen Strategien auf den Prüfstand zu stellen, war das Ziel der Wirkungsstudie zu „Best-in-Class“-Ansätzen. In einer Studie bearbeitete SÜDWIND das Thema. Auf einer vielbeachteten Tagung im Februar 2014 wurden die Studienergebnisse vorgestellt und mit über 100 ExpertInnen und Interessierten diskutiert. Es zeigte sich, dass Ratings nicht wirkungsvoll genug sind, um Unternehmen zu einem verstärkten Engagement für Nachhaltigkeit zu bewegen. So zeigen öffentliche Proteste von NROs mehr Wirkung auf unternehmerisches Handeln. Eine bessere strategische Abstimmung zwischen diesen beiden Ansätzen würde vermutlich eine noch deutlich größere Wirkung bei Unternehmen erreichen.

Expertise einbringen: Land NRW

SÜDWIND ist als Fachorganisation auch von Ministerien gefragt. So hat z.B. das Land NRW SÜDWIND beauftragt, im Rahmen des Tariftreue- und Vergabegesetzes eine Studie zu Kinderarbeit in der Grabsteinproduktion zu erstellen. Auch die Expertise von SÜDWIND zu Fragen der Textilproduktion wird vom Land NRW eingeholt im Rahmen eines Dialogprozesses mit dem NRW-Branchenverband ZITEX, NRW-Textilunternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen aus NRW.

SÜDWIND-Wissen weiter verbreiten

SÜDWIND verbreitet zunehmend aktuelle Meldungen, Veranstaltungshinweise und neue Publikationen über Medien wie Facebook, Twitter und Weblogs. Kern der SÜDWIND-Arbeit bleibt jedoch der direkte Kontakt mit InteressentInnen und PartnerInnen. Die Mitarbeitenden von SÜDWIND haben auch im Jahr 2014 unzählige Vorträge vor politischen Gremien, in Schulen, Universitäten und Kirchengemeinden sowie auf nationalen und internationalen Tagungen gehalten. Sie haben Gespräche geführt mit PartnerInnen und Unternehmen sowie HändlerInnen und politische EntscheidungsträgerInnen beraten. Sie vertraten SÜDWIND in Gremien, Ausschüssen oder Koordinationskreisen nationaler und internationaler Kampagnen und Netzwerke und recherchierten im Ausland zu den SÜDWIND-Themen. SÜDWIND ist auch in der Präsidialversammlung des Kirchentags vertreten.

Gemeinsam arbeiten: Handreichung zu Erbschaftsfundraising

Beispielhaft für die gute Zusammenarbeit bei SÜDWIND ist die 2014 erschienene Handreichung zum Erbschaftsfundraising. Diese wurde gemeinsam von einer Arbeitsgruppe aus Hauptamtlichen, Mitgliedern des Vorstands, des Stiftungsrates und des Vereins erstellt.

Neue Büroräume nutzen: Von Siegburg nach Bonn

Im September zog SÜDWIND von Siegburg nach Bonn um. Es konnten Büroräume im Dr.-Werner-Schuster-Haus von der Stadt Bonn angemietet werden. Hier ar-

beitet SÜDWIND nun gemeinsam mit anderen Nichtregierungsorganisationen unter einem Dach. Verbessert haben sich die Arbeitsbedingungen und die Kooperationsmöglichkeiten mit den zahlreichen entwicklungspolitischen Akteuren in Bonn wie dem BMZ, UN-Gremien und NRO. Dass der Umzug kaum die Arbeitsfähigkeit von SÜDWIND beeinträchtigt hat, ist auch dem Organisationsentwicklungsprozess der letzten Jahre zu verdanken. So konnten Arbeitsabläufe trotz der Umstellung reibungslos weitergeführt werden.

Wir danken dem Team für seinen engagierten Einsatz und SÜDWINDs zahlreichen UnterstützerInnen und PartnerInnen für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Für den Vorstand

Katja Breyer

► Finanzbericht 2014

SÜDWIND kann auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. Gemäß der Gewinn- und Verlustrechnung schließt das Geschäftsergebnis 2014 mit einem Jahresüberschuss von 56.661 Euro ab. Im abgeschlossenen Jahr waren 8 Personen auf 6,4 Vollzeitstellen beschäf-

tigt. Der Vorjahresabschluss wurde in der Mitgliederversammlung am 10. Mai 2014 festgestellt. Gleichzeitig wurde dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2013 Entlastung erteilt.

Bilanz zum 31. Dezember 2014 (Vermögensstatus)

AKTIVA		
	2014	Vorjahr
A. Anlagevermögen	7.374,00	3.826,00
I. Immaterielle Vermögensgegenstände (Softwarelizenzen)	596,00	394,00
II. Sachanlagen (Wert der Betriebs- und Geschäftsausstattung)	6.778,00	3.432,00
B. Umlaufvermögen	277.263,24	335.087,61
I. Vorräte (Bestand an Waren)	12.003,75	9.065,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	68.224,70	66.619,88
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	197.034,79	259.402,73
C. Aktive Rechnungsabgrenzung*	1.410,15	321,25
Summe	286.047,39	339.234,86
PASSIVA		
	2014	Vorjahr
A. Eigenkapital (Vereinsvermögen)	228.723,72	182.062,48
B. Rückstellungen (für Jahresabschluss, Altersteilzeit und Urlaubsverpflichtungen)	15.078,96	32.900,00
C. Verbindlichkeiten	42.244,71	59.922,38
D. Passive Rechnungsabgrenzung**	0,00	64.350,00
Summe	286.047,39	339.234,86

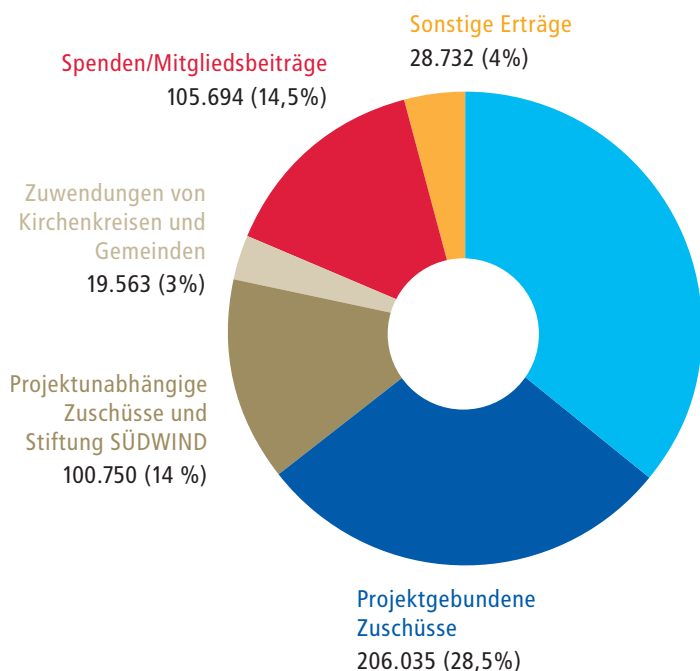
* Rechnungen, die vor dem Jahreswechsel bezahlt wurden, die jedoch Leistungen betreffen, die erst im Jahr 2015 erbracht werden.

** Projektzuwendungen, die im Jahr 2014 geflossen sind, die aber erst im Jahr 2015 wirksam werden.

Einnahmen

Die Einnahmen betragen im Berichtsjahr 720.157 Euro. Die projektgebundenen Zuwendungen haben einen Anteil von 28,5 % an den gesamten Einnahmen und betragen 206.035 Euro. Die projektungebundenen Zuwendungen betragen 93.750 Euro. Die Einnahmen aus Auftragsarbeiten betragen 255.899 Euro und haben zusammen mit den Publikationsverkäufen (3.485 Euro) einen Anteil von 36 % an den Gesamteinnahmen. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuwendungen aus Kirchenkreisen und Gemeinden betragen 125.256 Euro und konnten gegenüber dem Vorjahr um 6,3 % gesteigert werden. Es wurden Rückstellungen für Altersteilzeit, Urlaubsansprüche und den Umzug aufgelöst. Diese machen zusammen mit Zinserträgen und Reisekostenerstattungen mit 4 % die sonstigen Erträge aus.

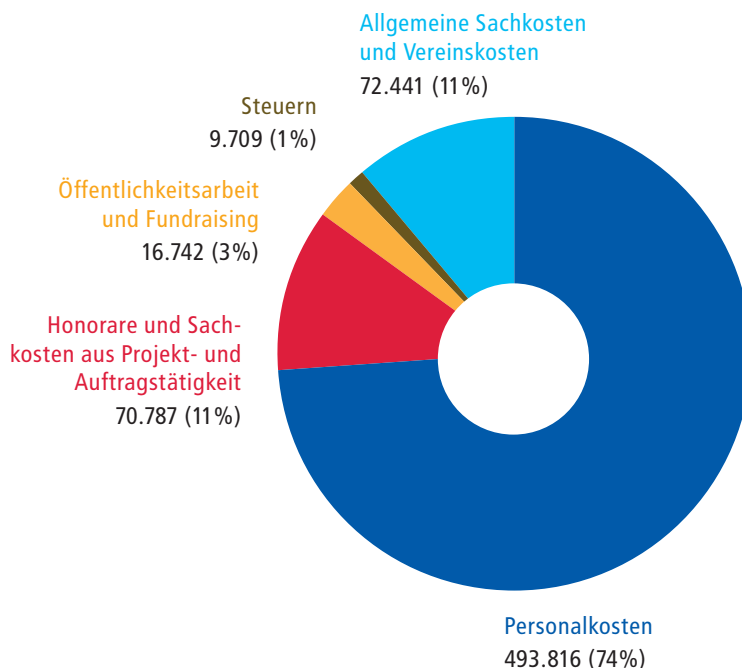
Einnahmen 2014 in Euro (gerundet), % in Klammern



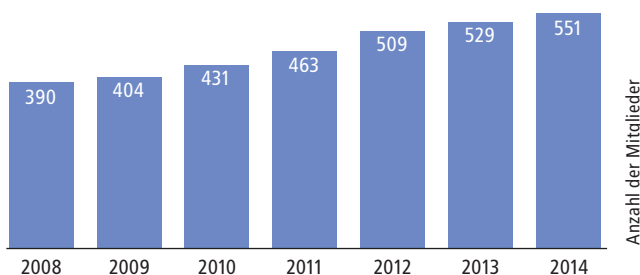
Ausgaben

Die Ausgaben betragen im Berichtsjahr 663.495 Euro. Bei den Vereinskosten handelt es sich um Aufwendungen für die Vorstandstätigkeit und die Mitgliederversammlung. Sie betragen 3.214 Euro. Unter den allgemeinen Sachkosten sind alle Ausgaben zusammengefasst, die die Geschäftsstelle für die Verwaltung der Gesamttätigkeit von SÜDWIND verausgabt. Dies sind neben Mieten, Telefon- und Versandkosten auch Wartungskosten für PC und Internet oder auch Buchführungskosten.

Ausgaben 2014 in Euro (gerundet), % in Klammern



Mitgliederentwicklung



SÜDWIND e.V.: Gewinn- und Verlustrechnung 2014 (Angaben in €)

	2014	Vorjahr
1. Umsatzerlöse	259.384,71	306.241,28
2. Sonstige betriebliche Erträge	459.889,44	496.673,79
Aufwendungen		
3. Materialaufwand	77.896,11	179.790,98
4. Personalaufwand	493.816,03	473.120,50
5. Abschreibungen	4.391,94	3.028,73
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	87.392,13	93.921,21
7. Zinsen und ähnliche Erträge	883,30	656,98
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	68,15
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	56.661,24	53.642,48
10. Jahresüberschuss	56.661,24	53.642,48
11. Einstellung in Rücklagen	56.661,24	53.642,48
12. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Aufstellung der wichtigsten Zuwendungen für 2014

Zuwendungen projektgebunden	Euro
Engagement Global	75.000,00
Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen	34.583,00
Evangelische Kirche von Westfalen	30.600,00
Dreilinden gGmbH	20.000,00
Umweltbundesamt	8.900,00
Evangelische Kirche im Rheinland	6.000,00
MÖWe - Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der Evangelischen Kirche von Westfalen	6.000,00
Stiftung Apfelbaum	4.000,00
Otto-Brenner-Stiftung	4.000,00
IG Metall	3.500,00
Stadt Siegburg	1.250,00
Zuwendungen projektungebunden	
	Euro
Evangelischer Kirchenverband Köln und Region	43.500,00
Evangelische Kirche im Rheinland	30.000,00
Brot für die Welt/Evangelischer Entwicklungsdienst (ABP)	19.000,00

Auszug aus dem Jahresabschluss 2014 der Steuerberatungsgesellschaft Heilen & Rieskamp

BESCHEINIGUNG

Wir haben auftragsgemäß den vorstehenden Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – der Südwind e.V. für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2014 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Grundlage für die Erstellung waren die von uns geführten Bücher und die uns darüber hinaus vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft, wohl aber auf Plausibilität beurteilt haben, sowie die uns erteilten Auskünfte.

Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung der Verlautbarung der Bundessteuerberaterkammer zu den Grundsätzen für die Erstellung von Jahresabschlüssen durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Zur Beurteilung der Plausibilität der uns vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, an deren Zustandekommen wir nicht mitgewirkt haben, haben wir Befragungen und analytische Beurteilungen vorgenommen, um mit einer gewissen Sicherheit auszuschließen, dass diese nicht ordnungsgemäß sind. Hierbei sind uns keine Umstände bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit der uns vorgelegten Unterlagen und des auf dieser Grundlage von uns erstellten Jahresabschlusses sprechen.

Köln, 02. Februar 2015

(Rieskamp)
Wirtschaftsprüferin
Steuerberaterin

(Hellenbroich)
Steuerberaterin

Wir danken allen Kirchenkreisen und Gemeinden, die SÜDWIND im Jahr 2014 mit Kollekten und/oder Zuschüssen unterstützt haben:

Ev. Kirchengemeinde Aegidienberg
Ev. Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde Bielefeld
Süsterkirche Bielefeld
Ev. Kirchengemeinde Birk
Ev. Auferstehungsgemeinde Bonn
Ev. Kirchengemeinde Bonn-Beuel
Ev. Kirchengemeinde Bonn-Holzlar
Ev. Kirche in Dortmund und Lünen
Ev. Kirchenkreis Duisburg
Ev. Kirchengemeinde Alt-Duisburg
Ev. Kirchengemeinde Duisburg-Hochfeld
Ev. Kirchengemeinde Engers
Ev. Kirchenkreis Gütersloh
Ev. Kirchengemeinde Hennef
Ev. Kirchengemeinde Hiesfeld
Ev. Kirchengemeinde Holten-Sterkrade
Ev. Matthäus-Kirchengemeinde Hürth
Ev. Kirchenkreis Kleve
Ev. Kirchengemeinde Köln
Ev. Kirchenkreis Köln-Mitte
Ev. Kirchengemeinde Köln-Pesch
Ev. Kirchengemeinde Köln-Rath-Ostheim
Ev. Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch
Ev. Kirchenkreis Leverkusen
Ev. Kirchengemeinde Lohmar
Ev. Kirchenkreis Münster
Ev. Kirchengemeinde Neunkirchen
Ev. Kirchengemeinde Neustadt-Vettelschoß
Ev. Kirchengemeinde Oberkassel
Ev. Kirchengemeinde Remagen-Sinzig
Ev. Kirchengemeinde Ruppichterath
Ev. Kirchengemeinde Siegburg-Kaldauen
Ev. Kirchengemeinde St. Augustin-Hangelar
Ev. Kirchengemeinde St. Augustin-Menden/Meindorf
Ev. Kirchengemeinde St. Augustin-Niederpleis
Ev. Kirchengemeinde Wahlscheid
Ev. Kirchengemeinde Weiden
Ev. Kirchengemeinde Wichlinghausen-Nächstebreck
Ev. Kirchengemeinde Wiebelskirchen
Ev. Kirchenkreis Wied
Ev. Trinitatis-Kirchengemeinde Witten

Stiftung SÜDWIND-Institut für Ökonomie und Ökumene

Stiftungsrat



Vorsitzender des
Stiftungsrates
Ulrich Schwarz-Isensee



stellv. Vorsitzende des
Stiftungsrates
Lore Heitmann



Dr. Utz Küpper



Jutta Manecke



Dr. Günter Schmidt



Hans Spitzack

Die Mitglieder des Stiftungsrates können über stiftungsrat@suedwind-institut.de erreicht werden.

Stiftung SÜDWIND – Institut für Ökonomie und Ökumene

Im Jahr 2014 konnte die Arbeit des SÜDWIND-Instituts mit 7.000 Euro aus den Erträgen des Stiftungskapitals gefördert werden. Mit der Umwandlung in eine selbstständige Stiftung im Jahr 2013 hat der Stiftungsrat seine Tätigkeit aufgenommen und im Jahr 2014 unter anderem die Kriterien für die Vermögensanlage der Stiftung aktualisiert. Diese orientieren sich weiterhin an den Werten der ökumenischen Bewegung: Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Die Stiftung SÜDWIND legt ihr Stiftungs-

kapital in festverzinslichen Wertpapieren und in Nachhaltigkeitsfonds mit strengen Anlagekriterien an. Sowohl die Kriterien als auch die komplette Liste der Investitionen wie auch die jeweils aktuelle Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung werden auf der Website von SÜDWIND veröffentlicht (<http://www.suedwind-institut.de/suedwind/stiftung>).

Das Stiftungskapital beträgt inzwischen 342.000 Euro von 84 ZustifterInnen und hat sich damit seit der Gründung der im Jahr 2007 noch unselbstständigen Stiftung bis heute verdoppelt. Doch mit diesen erfreulichen Zahlen möchten sich Stiftungsrat und Stiftungsvorstand noch lange nicht zufrieden geben. Sie arbeiten weiter daran, das Stiftungskapital zu erhöhen. Eine Möglichkeit sehen sie dafür auch beim Thema Erbschaften und Vermächtnisse für die Stiftung SÜDWIND. Dafür liegt nun mit der Broschüre „Zukunft möglich machen“ eine Hilfestellung vor. Darin wird auch über die verschiedenen Möglichkeiten informiert, SÜDWIND in den eigenen Nachlass einzubeziehen.



Bitte schicken Sie mir:

- Publikation (Titel eintragen)

- Exemplare des SÜDWIND-Faltblatts (Anzahl):
- Informationen zur Stiftung SÜDWIND
- weitere Exemplare des Jahresberichts 2014
- Eine Publikationsliste
- Bitte setzen Sie mich auf den Verteiler für den Newsletter und weitere Informationen.

Meine E-Mail-Adresse:

Schicken Sie das Material an folgende Adresse:

.....
Name, Vorname

.....
Ggf. Institution

.....
Straße, Haus-Nr.

.....
PLZ, Ort

.....
Datum, Unterschrift

Ja, ich möchte Mitglied bei SÜDWIND e.V. werden!

.....
Vorname, Name

.....
E-Mail

- Lastschriftinzug
- Überweisung
- Rechnung

Die Abbuchung soll erfolgen

- vierteljährlich
- halbjährlich
- jährlich

Der Mindestbeitrag beträgt für Privatpersonen jährlich 70 €.

- 70
- 100
- 140
- 210
- anderer Beitrag

Der Mindestbeitrag beträgt für Institutionen jährlich 250 €.

- 250
- 500
- anderer Beitrag

Der Mindestbeitrag beträgt für Fördermitglieder jährlich 25 €.

- anderer Beitrag

Sie erhalten in Kürze eine schriftliche Bestätigung Ihrer Mitgliedschaft.
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift(en)

WC 11006

SEPA-Lastschriftmandat (SEPA Direct Debit Mandate)
für SEPA-Basis-Lastschriftverfahren/for SEPA Core Direct Debit Scheme

Name und Anschrift des Zahlungsempfängers (Gläubiger)
SÜDWIND e.V. · Kaiserstraße 201 · 53113 Bonn

**Gläubiger-Identifikationsnummer
(CI/Creditor Identifier)**
DE27ZZZ00000033336

Mandatsreferenz
wird nachgereicht

SEPA-Lastschriftmandat

Ich/Wir ermächtige(n) SÜDWIND e.V. Zahlungen von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die von SÜDWIND e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

.....
Kontoinhaber (Vorname, Name)

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

.....
Kreditinstitut

.....
BIC

.....
IBAN

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift(en)

Bitte hier abtrennen und an SÜDWIND senden oder faxen.



SÜDWIND e.V.
Kaiserstraße 201
53113 Bonn

Tel.: +49 (0) 228-76 36 98-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

IBAN DE45 3506 0190 0000 9988 77
BIC GENODED1DKD
Umsatzsteuer: DE169920897

„Wir sind überzeugt: Dort, wo Menschen unter den Auswirkungen des globalen Wirtschaftssystems leiden, besteht ein direkter Zusammenhang zwischen dem Reichtum einiger weniger und der Armut vieler Menschen.“

Aus diesem Grund arbeitet SÜDWIND seit bald 25 Jahren zu einem breiten Spektrum von Nord-Süd-Themen, immer mit dem Ziel, ungerechte Strukturen aufzudecken, diese öffentlich zu machen, Handlungsalternativen zu bieten und so zu Veränderungen beizutragen. Dabei ist SÜDWIND stets unabhängig geblieben – sowohl inhaltlich als auch finanziell.

Eine andere, eine gerechtere Welt ist möglich. Aber nur gemeinsam ist man stark genug, um Forderungen für eine gerechtere Weltwirtschaft durchzusetzen und diese andere Welt Wirklichkeit werden zu lassen. Da die Verbindung und Zusammenarbeit mit anderen AkteurInnen auf lokaler, europäischer und globaler Ebene der Schlüssel zum Erfolg ist, arbeitet SÜDWIND zusammen mit Gewerkschaften, Kirchen, Nichtregierungsorganisationen und Kampagnen.



SÜDWIND e.V.
Kaiserstraße 201
53113 Bonn

Tel.: +49 (0) 228-76 36 98-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

Bankverbindung des Vereins:
SÜDWIND e.V.
KD-Bank
IBAN: DE45 3506 0190 0000 9988 77
BIC: GENODED1DKD

Bankverbindung der Stiftung:
Stiftung SÜDWIND
Ethikbank Eisenberg
IBAN: DE12 8309 4495 0003 0840 00
BIC: GENODEF1ETK